

7.12.2019 Mliilwane Royal National Park

Der Mliilwane Park ist relativ klein und kein Park mit „wildem“ Busch, denn es ist eine ehemalige Farm. Das Schöne hier ist, dass die Tiere durch das Camp spazieren, weil sie einigermassen an Menschen gewöhnt sind. Die Warzenschweine untersuchen alles, auf der Suche nach etwas essbarem, Zebras galoppieren plötzlich an einem vorbei, Nyalas stolzieren leise und vorsichtig heran... Diese Tiererlebnisse machen viel Spass und man könnte unzählige Fotos schiessen.





Die vielen Tierbesuche halten einen beschäftigt, die Mechaniker sind inzwischen mit Patrick's Anhänger fertig und machen sich auf den Heimweg. Eigentlich wollen wir am Abend noch ein letztes Mal zusammen grillen, aber das Wetter macht uns einen Strich durch die Rechnung. Der Regen wird immer stärker, das Lagerfeuer hat keine Chance. Schliesslich geben wir uns geschlagen, zum Glück gibt es hier im Park ein Restaurant, in das wir flüchten können, und unser Abschiedsdinner muss nicht ins sprichwörtliche Wasser fallen.



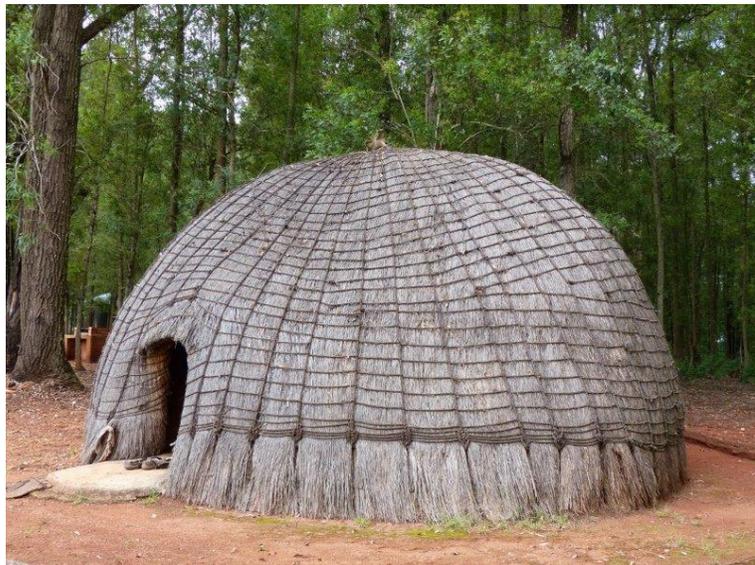
8.12.2019 Mlilwane Royal National Park

Es heisst Abschied nehmen von Patrick, es führt ihn zurück nach Mosamik. Wir bleiben noch einen Tag hier, doch leider ist weiterer Regen angekündigt. Der Wetterbericht erweist sich als korrekt, es nieselt den ganzen Tag und ab Nachmittag regnet es richtig.

Mehr als kurze Spaziergänge sind nicht möglich. Zum Glück haben wir es warm und trocken in unserem Unimog.



Auf dem Campingplatz befinden sich einige der traditionellen „Beehive Hütten“, man kann sie für eine Übernachtung buchen. Beehive Huts sind ursprüngliche Swazi Hütten, die aus bis zu 1000 jungen Baumtrieben eng geflochten und mit Grasbündeln bedeckt werden, so dass kein feindlicher Speer durchdringen konnte. Der Boden besteht aus fest getretenem Kuhdung und Lehm. Durch die natürlichen Materialien bleibt die Innentemperatur immer angenehm. Als zusätzlicher Schutz sind die Türen so niedrig gebaut, dass man auf allen Vieren hineinkriechen muss, d.h. ein Angriff durch die Tür war nicht so leicht möglich. Diese „Hotel Hütten“ sind aber dem modernen Komfort angepasst mit Bad, Betonboden und höheren Türen. Ohne Wartung hält so eine Hütte nur 1-2 Jahre. Heutzutage werden die Hütten nur noch in der Region Hhohho benutzt.



9.12.2019 The Gables

Es hat die ganze Nacht hindurch geregnet und hört einfach nicht auf. Der Campingplatz steht unter Wasser, man kann sich nicht draussen aufhalten und auch keine Tiere kommen vorbei. Schliesslich haben wir genug von der Schlammschlacht und fahren zur Gables Mall, nur wenige Kilometer vom Park entfernt. Dort gibt es ein Cafe und man kann sich wenigstens ein wenig die Beine vertreten.



Für die Nacht bleiben wir einfach auf dem Parkplatz der Mall stehen und hoffen, dass sich niemand daran stört.

10.12.2019 Lundzi Swasiland – Waverley ZA, Middelburg

Heute wollen wir nach Südafrika ausreisen und planen den kleineren Grenzübergang Lundzi zu nehmen, in der Hoffnung, dass die Grenzbeamte dort etwas freundlicher und entspannter sind. Wir haben gehört, dass in letzter Zeit an der südafrikanischen Grenze bei Ankunft auf dem Landwege nur ein 30-Tage-Visa ausgestellt wird, anstatt der üblichen 90 Tage wie früher. Eigentlich stehen einem Touristen „offiziell“ 90 Tage zu, aber sie werden nicht immer vergeben. Logischer wäre es doch, Touristen möglichst lange ins Land zu lassen, denn mehr als Geld ausgeben und damit die lokale Wirtschaft zu unterstützen, tun wir im Grunde nicht. Aber die Bürokratie ist ein anderes Thema.



Die letzten 25km nach Lundzi sind durch den vielen Regen zu einer Matschpiste geworden. Kaum zu glauben, dass sich am Ende dieser Piste ein offizieller Grenzübergang befinden soll. Normale PKW ohne 4WD müssen sich hier ganz schön abmühen. Der Grenzübergang ist auch nicht ausgeschildert und zwischendurch sind wir so verunsichert, dass wir ein Auto anhalten und nach dem Weg zum Grenzübergang nach Südafrika fragen.



Die Ausreise aus Swasiland geht zügig von statten, ein Formblatt ist auszufüllen, unsere Reisepässe werden ausgestempelt, fertig. Da wir uns schon in der südafrikanischen Zollunion befinden, muss unser Carnet nicht nochmal gestempelt werden.

Die Südafrikaner sind wie erwartet strenger, leider auch an dieser Mini-Grenze. Den Grenzer müssen wir mit all unserem Charme überzeugen, dass wir ein 90-Tage-Visum brauchen, glücklicherweise kriegen wir es. Anschliessend checken die Zöllner unsere Wohn- und Fahrkabine sehr genau, keiner verzieht eine Miene oder lächelt mal. An anderen Grenzen haben wir sogar mit den Zöllnern rumgescherzt. Sie gucken überall rein, öffnen sogar Tupperdosen, Kulturbeutel und den Aschenbecher in der Fahrkabine! Was sie wohl suchen... vielleicht Drogen? Sie fragen mehrmals nach Waffen, schliesslich geben sie sich zufrieden und wir können weiterfahren. Auf südafrikanischer Seite wandelt sich die Schlamm piste zu einer Teerstrasse.

Die nächstgelegene grössere Stadt ist Middelburg, wir fahren direkt zur Middelburg Mall, die unerwartet riesig ist, um eine neue SIM card zu besorgen. Im Vodacom Laden wollen sie uns jedoch wegen „Load Shedding“ (Stromabschaltung zwecks Energiesparen) keine SIM card verkaufen. Die Verkäuferin konnte nicht so richtig erklären, wo da der Zusammenhang ist, aber sie war sich sicher, dass sie uns keine verkaufen will. Also sind wir zur Konkurrenz MTN, die genau gegenüber sitzt, und der junge Mann verkauft uns ohne zu zögern eine SIM card. Allerdings sind wir mitten im Registrierungsprozess, als der Strom wegen load shedding ausgeht. Die Mitarbeiter schliessen sofort die Ladentür ab, unsere Anmeldung wird anscheinend abgekürzt und alle machen Feierabend, denn es sowieso schon 17:00 Uhr. Die ganze Mall ist dunkel.

Nur die grossen Supermärkte haben Generatoren, alle anderen Läden schliessen und die Mitarbeiter gehen nach Hause. Was für ein surreales Erlebnis, in einer riesigen dunklen Mall ohne Strom zu sein.

Wir übernachten auf der „Steve Tshwete Communal Campsite“ am Middelburg Dam, sehen bei dem Wetter aber nicht viel von unserer Umgebung.



11.12.2019 Pretoria

Wir können heute doch schon zum „Mog Doc“ nach Pretoria, wegen des schlechten Wetters haben sie ihre Weihnachtsfeier verschoben. Das Vorgelege an der Hinterachse verliert seit einiger Zeit Öl, wir sollten es irgendwann reparieren lassen. Da wir hier in der Nähe von einem Unimogspezialisten sind, nehmen wir die Gelegenheit wahr.

Zwar scheint nach einer Woche endlich wieder die Sonne, aber alles ist noch nass, wir sehen viele Überschwemmungen. In Bronkhorstspruit war die Durchfahrtsstrasse sogar gesperrt, weil die Brücke unter Wasser stand. Zum Glück wird die Brücke gerade frei gegeben als wir ankommen, die Polizei winkt uns durch.



Pretoria (umbenannt in Tshwane) ist eine der drei Hauptstädte Südafrikas, 60km nördlich von Johannesburg gelegen und Sitz der Exekutive (Regierung und Verwaltung). Die Stadt ist ruhiger und natürlich auch viel kleiner als Johannesburg; uns fallen die vielen hübschen Blumenbeete und Bäume auf. Wir müssen quer durch die Stadt, kriegen dadurch eine kleine Citytour, denn der Mog Doc befindet sich 20km westlich von Pretoria.



Beim Mog Doc werden wir erwartet und man nimmt sich sofort unserer an. Schnell ist das Rad abgebaut und das Vorgelege heraus operiert, doch das Radlager will nicht rausgehen. Zudem müssen die Arbeiten wegen eines nahenden grossen Gewitters unterbrochen werden, Werkzeuge müssen ins Trockene gebracht und das Radlager wasserdicht verpackt werden. Am Ende reicht die Zeit nicht und wir müssen bei Ferdie „Mr. Mog Doc“ auf dem Werkstattgelände übernachten.



12.12.2019 Johannesburg

Es geht in der Früh weiter, eine Lösung muss gefunden werden, um das Lager raus zukriegen. Schliesslich werden zwei Muttern auf das Radlager geschweisst, um eine bessere Hebelwirkung zu erzielen. Es funktioniert und ganz langsam geht das Radlager auf und die Dichtung kann ausgetauscht werden. Die Dichtung, die verhindert, dass Öl von dem Vorgelege in die Achse fliesst, ist in das Radlager integriert, was bedeutet, dass das gesamte Radlager gewechselt werden muss und nicht nur die Dichtung.

Wir sind der letzte Kunde und zur Feier des letzten Arbeitstags des Jahres gibt es beim MogDoc ein kleines Betriebs-BBQ und wir werden freundlicherweise dazu eingeladen.



Alles ist geschafft, wir sind satt und können nach Johannesburg zu Jacqueline und Schnack aufbrechen. Wir freuen uns schon sehr darauf, die Feiertage mit ihnen und ihren Jungs zu verbringen.



Wir haben eine sehr schöne Zeit, in der „festive season“ gibt es natürlich immer etwas zu Feiern: Man wird zu einem BBQ eingeladen oder lädt selbst zu einem BBQ ein, dazu fallen diverse Geburtstage in den Dezember und es gibt ja auch noch Weihnachten und Silvester zu feiern. Es wird nicht langweilig, die Tage sind kurz, die Zeit vergeht wie im Flug.







3.1.2020 Middelburg

Fast hätten wir den Absprung nicht geschafft, aber man soll bekanntlich gehen, wenn es am schönsten ist. Wir halten uns daran, auch wenn der Abschied schwer fällt. Liebe Jacqueline und Schnack, Erik und Oki, vielen Dank für Eure Gastfreundschaft! Es war wieder toll mit und bei Euch.

Wir wollen noch einmal in den Kruger Nationalpark bevor wir nach Süden an die Küste fahren. Heute schaffen wir es noch bis Middelburg und kommen knapp vor dem Dunkelwerden wieder im Steve Tschwete Communal Camp an.